

Dipl.-Volkswirt Heiko Pfaff und Mitarbeiterinnen

Schwerbehinderte Menschen 2007

Zum Jahresende 2007 lebten 6,9 Mill. schwerbehinderte Menschen in Deutschland; das waren 153 000 Personen bzw. 2,3 % mehr als am Jahresende 2005. Bezogen auf die Bevölkerung war somit in Deutschland jeder zwölfte Einwohner (8,4 %) schwerbehindert. Als schwerbehindert gelten Personen, denen von den Versorgungsämtern ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt worden ist. Etwas mehr als die Hälfte (51,9 %) der Schwerbehinderten waren männlich.

Behinderungen treten vor allem bei älteren Menschen auf: So war ein gutes Viertel (28,4 %) der schwerbehinderten Menschen 75 Jahre und älter; knapp die Hälfte (46,3 %) gehörte der Altersgruppe der 55- bis unter 75-Jährigen an. Dagegen fiel der Anteil der unter 25-Jährigen mit 4,0 % gering aus.

In den weitaus meisten Fällen (82,3 %) wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht; 4,4 % der Behinderungen waren angeboren bzw. traten im ersten Lebensjahr auf, 2,2 % waren auf einen Unfall oder eine Berufskrankheit zurückzuführen.

Am häufigsten litten schwerbehinderte Menschen unter körperlichen Behinderungen (64,3 %): Bei 25,3 % der Personen waren hauptsächlich die inneren Organe bzw. Organsysteme betroffen. Bei 13,8 % waren Arme und Beine in ihrer Funktion eingeschränkt, bei weiteren 12,6 % Wirbelsäule und Rumpf. In 5,0 % der Fälle lag Blindheit oder Sehbehinderung vor. 3,8 % litten unter Schwerhörigkeit, Gleichgewichts- oder Sprachstörungen. Auf geistige oder seelische Behinderungen entfielen zusammen 9,9 % der Fälle, auf zerebrale Störungen 9,0 %. Bei den übrigen Perso-

nen (16,8 %) war die Art der schwersten Behinderung nicht ausgewiesen.

Vorbemerkung

Behinderte oder von Behinderung bedrohte Menschen erhalten nach dem Sozialgesetzbuch – Neuntes Buch – (SGB IX) Leistungen, um ihre Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern sowie Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Schwerbehinderte Menschen haben – insbesondere im Erwerbsleben – zusätzliche Leistungsansprüche.

Die Bundesstatistik der schwerbehinderten Menschen liefert wichtige Informationen über diese Personengruppe und stellt somit Basisdaten und Beurteilungsgrundlagen für sozialpolitische Planungen und Maßnahmen bereit. Im Einzelnen werden Angaben über die Anzahl der schwerbehinderten Menschen, ihr Alter und ihr Geschlecht sowie über Art, Ursache und Grad der jeweiligen Behinderung erhoben. Die Informationen werden dabei aus den Dateien der Versorgungsämter gewonnen.

Seit 1979 wird alle zwei Jahre zum Stichtag 31. Dezember eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchgeführt. Von 1979 bis einschließlich 1985 wurden in die Statistik neben den schwerbehinderten auch die leichtbehinderten Menschen einbezogen. Rechtsgrundlage für die Statistiken von 1987 bis 1999 war § 53 des Gesetzes zur Sicherung der Eingliederung schwerbehinderter Menschen in Arbeit, Beruf und Gesellschaft. Seit dem Jahr 2001 wird auf der Grundlage des § 131 Neuntes Buch Sozialge-

setzungsbuch (SGB IX)¹⁾ alle zwei Jahre die Statistik der schwerbehinderten Menschen durchgeführt. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Erhebung zum 31. Dezember 2007 dargestellt.

6,9 Mill. schwerbehinderte Menschen in Deutschland

Schwerbehindert im Sinne des § 2 Abs. 2 SGB IX sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50. Sie müssen außerdem in Deutschland ihren Wohnsitz bzw. ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben oder hier beschäftigt sein.

Menschen sind behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate – also nicht nur vorübergehend – von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweichen und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Eine Schwerbehinderung wird in der Regel von der Versorgungsverwaltung festgestellt, die auf Antrag zusätzlich einen Schwerbehindertenausweis ausstellt. Mit dem Ausweis können Leistungen und sonstige Hilfen in Anspruch genommen werden, außerdem können mit ihm die Rechte und Nachteilsausgleiche nach dem SGB IX und anderen Vorschriften genutzt werden. Der Ausweis ist dabei in der Regel längstens fünf Jahre gültig. In den Fällen, in denen eine Neufeststellung wegen einer wesentlichen Änderung in den

gesundheitlichen Verhältnissen nicht zu erwarten ist, kann der Ausweis allerdings unbefristet ausgestellt werden. In der Statistik sind nur die schwerbehinderten Menschen mit einem gültigen Schwerbehindertenausweis erfasst.

Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten zum Jahresende 2007 in Deutschland 6,9 Mill. schwerbehinderte Menschen; das waren rund 153 000 Personen bzw. 2,3 % mehr als am Jahresende 2005.²⁾

Bezogen auf die Bevölkerung insgesamt war in Deutschland jeder zwölfte Einwohner schwerbehindert. Die Schwerbehindertenquote (d. h. der Anteil der Schwerbehinderten an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe) betrug 8,4 %. Im früheren Bundesgebiet und Berlin war jeder zwölfte (8,5 %), in den neuen Ländern hingegen „nur“ jeder dreizehnte Einwohner (7,8 %) schwerbehindert.

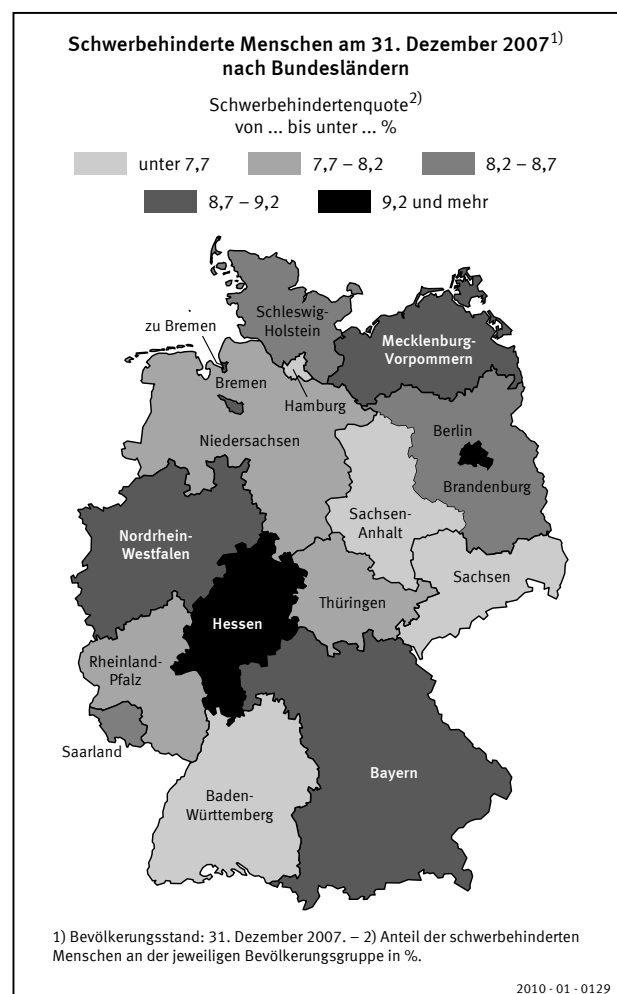
Von den neuen Ländern weist Mecklenburg-Vorpommern – wie aus Tabelle 1 und Schaubild 1 hervorgeht – mit 8,9 %

Tabelle 1: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Bundesländern

Land	Schwerbehinderte Menschen insgesamt	Schwerbehindertenquote ¹⁾
Baden-Württemberg	780 177	7,3
Bayern	1 095 115	8,7
Berlin	333 733	9,8
Brandenburg	219 434	8,7
Bremen	59 043	8,9
Hamburg	132 895	7,5
Hessen	566 266	9,3
Mecklenburg-Vorpommern ...	148 755	8,9
Niedersachsen	641 092	8,0
Nordrhein-Westfalen	1 640 212	9,1
Rheinland-Pfalz	318 690	7,9
Saarland	88 707	8,6
Sachsen	296 485	7,0
Sachsen-Anhalt	171 654	7,1
Schleswig-Holstein	243 934	8,6
Thüringen	181 980	7,9
Deutschland ...	6 918 172	8,4
nachrichtlich:		
Früheres Bundesgebiet und Berlin	5 899 864	8,5
Neue Länder	1 018 308	7,8

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der Bevölkerung des jeweiligen Bundeslandes in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2007.

Schaubild 1



1) § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen –, Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Juni 2001 (BGBl. I S. 1046), zuletzt geändert durch Artikel 8 Abs. 2 des Gesetzes vom 18. Dezember 2007 (BGBl. I S. 2984), in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 7. September 2007 (BGBl. I S. 2246).

2) Eine ergänzende Bewertung der Datenqualität der Statistik der schwerbehinderten Menschen („Qualitätsbericht – Statistik der schwerbehinderten Menschen“) sowie Hinweise zu gewissen Einschränkungen bei der zeitlichen Vergleichbarkeit der Daten finden sich im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes unter www.destatis.de, Pfad: Publikationen → Qualitätsberichte → Sozialleistungen.

Tabelle 2: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 4	14 297	0,2	7 998	0,2	6 299	0,2
4 – 6	14 002	0,2	8 200	0,2	5 802	0,2
6 – 15	91 928	1,3	54 328	1,5	37 600	1,1
15 – 18	39 918	0,6	23 425	0,7	16 493	0,5
18 – 25	117 157	1,7	68 096	1,9	49 061	1,5
25 – 35	200 510	2,9	112 836	3,1	87 674	2,6
35 – 45	447 270	6,5	237 688	6,6	209 582	6,3
45 – 55	826 264	11,9	433 010	12,1	393 254	11,8
55 – 60	650 827	9,4	351 970	9,8	298 857	9,0
60 – 62	286 327	4,1	162 174	4,5	124 153	3,7
62 – 65	473 602	6,8	274 414	7,6	199 188	6,0
65 – 70	952 505	13,8	562 071	15,7	390 434	11,7
70 – 75	838 865	12,1	465 607	13,0	373 258	11,2
75 – 80	742 794	10,7	375 150	10,5	367 644	11,0
80 und mehr	1 221 906	17,7	450 283	12,6	771 623	23,2
Insgesamt ...	6 918 172	100	3 587 250	100	3 330 922	100
nachrichtlich:						
Früheres Bundesgebiet und Berlin	5 899 864	85,3	3 077 434	85,8	2 822 430	84,7
Neue Länder	1 018 308	14,7	509 816	14,2	508 492	15,3

die höchste und Sachsen mit 7,0% die niedrigste Schwerbehindertenquote auf. Im früheren Bundesgebiet und Berlin ist die Schwerbehindertenquote in Berlin mit 9,8% am höchsten, in Baden-Württemberg mit 7,3% am niedrigsten. Die Schwerbehindertenquoten zwischen den Bundesländern differieren somit zum Teil deutlich.³⁾

Drei Viertel der schwerbehinderten Menschen älter als 55 Jahre

Erwartungsgemäß kamen Behinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter häufiger vor als bei jüngeren (siehe Tabelle 2). Mehr als die Hälfte (54,3%) der schwerbehinderten Menschen waren 65 Jahre und älter und etwas über ein Fünftel (20,4%) gehörte der Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen an. Dagegen fiel der Anteil schwerbehinderter Menschen bei den unter 18-Jährigen mit 2,3% gering aus.

Insgesamt überwogen unter den schwerbehinderten Personen mit 51,9% die Männer. Nur in der Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren gab es – absolut gesehen – deutlich mehr weibliche als männliche Schwerbehinderte. Dies ist in erster Linie durch den hohen Anteil von Frauen an der Bevölkerung dieser Altersklasse – aufgrund ihrer höheren Lebenserwartung – begründet.

Der Effekt, den eine unterschiedliche Altersstruktur der Geschlechter hervorruft, lässt sich durch die Berechnung von altersspezifischen Schwerbehindertenquoten ausblenden (siehe Tabelle 3 und Schaubild 2). Bei beiden Geschlechtern steigt mit dem Alter die Schwerbehindertenquote – also die Wahrscheinlichkeit, schwerbehindert zu sein – meist an. Die starke Zunahme der Schwerbehindertenquote bei den 60- bis unter 65-Jährigen ist – insbesondere bei den Männern – wohl auch darauf zurückzuführen, dass in diesem Alter vermehrt Anträge auf Anerkennung einer Behinderung gestellt werden, um so einen früheren Übergang zur Rente

zu ermöglichen. Die altersspezifische Schwerbehindertenquote der Männer liegt in allen Altersgruppen über der der Frauen.

Dass Männer generell häufiger als Frauen als schwerbehindert anerkannt werden, ist zu einem gewissen Teil dadurch zu erklären, dass Männer im Allgemeinen häufiger am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen und dass Erwerbstätige bzw. Arbeitsuchende ein größeres Interesse an einer Anerkennung der Behinderteneigenschaft haben können als Nichterwerbspersonen, denn ein Schwerpunkt der Leistungen des Schwerbehindertenrechts betrifft Regelungen zur Teilnahme am Arbeitsmarkt.

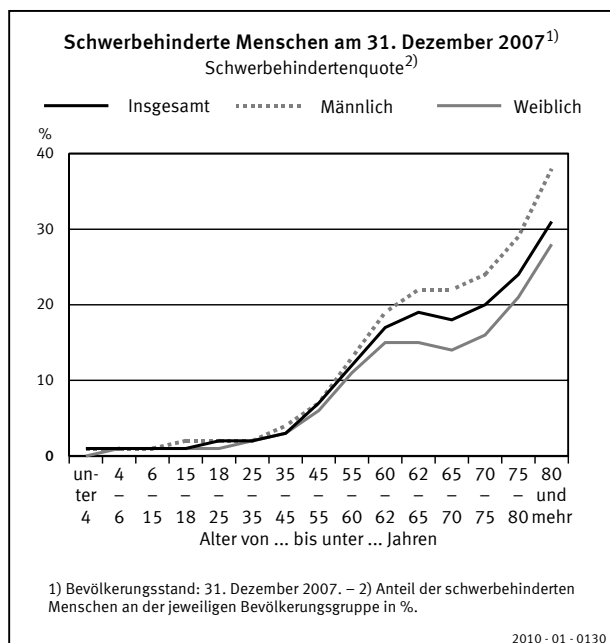
Tabelle 3: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht (Schwerbehindertenquote¹⁾)

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich
unter 4	0,5	0,6	0,5
4 – 6	1,0	1,1	0,8
6 – 15	1,3	1,5	1,1
15 – 18	1,5	1,7	1,3
18 – 25	1,7	2,0	1,5
25 – 35	2,1	2,3	1,8
35 – 45	3,4	3,5	3,2
45 – 55	6,6	6,8	6,4
55 – 60	12,3	13,5	11,3
60 – 62	16,9	19,4	14,5
62 – 65	18,5	21,9	15,2
65 – 70	17,9	22,0	14,1
70 – 75	19,9	24,1	16,3
75 – 80	24,4	29,3	20,8
80 und mehr	31,1	38,2	28,1
Insgesamt ...	8,4	8,9	7,9
nachrichtlich:			
Früheres Bundesgebiet und Berlin ..	8,5	9,1	8,0
Neue Länder	7,8	7,9	7,6

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2007.

3) Ausführliche Daten über die strukturelle Verteilung der schwerbehinderten Menschen 2007 (Alter, Geschlecht, Art und Ursache der Behinderung) in den Bundesländern können per E-Mail (schwerbehinderte@destatis.de) angefordert werden.

Schaubild 2



1,7 Mill. schwerbehinderte Menschen weisen höchsten Grad der Behinderung auf

Die Auswirkungen der Behinderung auf die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft werden als Grad der Behinderung (GdB) nach Zehnergraden (20 bis 100) abgestuft festgestellt. Liegen mehrere Behinderungen vor, ist deren Gesamtheit unter Berücksichtigung ihrer wechselseitigen Beziehungen maßgebend.

Von den amtlich anerkannten schwerbehinderten Menschen litt ein großer Teil unter sehr schweren Beeinträchtigungen: Bei allein 24,9 % der schwerbehinderten Menschen war vom Versorgungsamt ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt worden (siehe Tabelle 4). Weitere 17,4 % der schwerbehinderten Menschen wiesen einen Behinderungsgrad von 80 oder 90 auf. Auf die niedrigeren Behinderungsgrade von 70 und 60 entfielen zusammen 27,4 %. Fast einem Drittel der Schwerbehinderten war der geringste Grad von 50 zuerkannt worden (30,3 %).

Die Gruppe der Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren war in der Schwerbehindertenstatistik zahlenmäßig nur

Tabelle 4: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Altersgruppen, Geschlecht und Grad der Behinderung

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	Insgesamt	Grad der Behinderung					
		50	60	70	80	90	100
Anzahl							
unter 4	14 297	2 417	726	826	2 266	287	7 775
4 – 6	14 002	2 720	1 040	917	2 431	353	6 541
6 – 15	91 928	19 721	6 843	7 135	16 973	2 823	38 433
15 – 18	39 918	8 805	2 876	2 936	6 822	1 327	17 152
18 – 25	117 157	28 731	10 558	9 550	16 313	3 306	48 699
25 – 35	200 510	58 366	22 167	17 066	24 688	5 681	72 542
35 – 45	447 270	149 400	62 987	39 628	53 437	14 485	127 333
45 – 55	826 264	306 534	136 891	80 051	94 842	30 264	177 682
55 – 60	650 827	266 392	118 746	66 513	66 987	24 627	107 562
60 – 62	286 327	122 925	53 057	28 845	27 716	10 803	42 981
62 – 65	473 602	199 682	87 215	48 973	46 831	18 768	72 133
65 und mehr	3 756 070	928 064	616 654	475 672	483 407	246 959	1 005 314
Insgesamt ...	6 918 172	2 093 757	1 119 760	778 112	842 713	359 683	1 724 147
männlich	3 587 250	1 136 549	577 707	398 569	429 611	179 513	865 301
weiblich	3 330 922	957 208	542 053	379 543	413 102	180 170	858 846
%							
unter 4	100	16,9	5,1	5,8	15,8	2,0	54,4
4 – 6	100	19,4	7,4	6,5	17,4	2,5	46,7
6 – 15	100	21,5	7,4	7,8	18,5	3,1	41,8
15 – 18	100	22,1	7,2	7,4	17,1	3,3	43,0
18 – 25	100	24,5	9,0	8,2	13,9	2,8	41,6
25 – 35	100	29,1	11,1	8,5	12,3	2,8	36,2
35 – 45	100	33,4	14,1	8,9	11,9	3,2	28,5
45 – 55	100	37,1	16,6	9,7	11,5	3,7	21,5
55 – 60	100	40,9	18,2	10,2	10,3	3,8	16,5
60 – 62	100	42,9	18,5	10,1	9,7	3,8	15,0
62 – 65	100	42,2	18,4	10,3	9,9	4,0	15,2
65 und mehr	100	24,7	16,4	12,7	12,9	6,6	26,8
Insgesamt ...	100	30,3	16,2	11,2	12,2	5,2	24,9
männlich	100	31,7	16,1	11,1	12,0	5,0	24,1
weiblich	100	28,7	16,3	11,4	12,4	5,4	25,8

gering vertreten. Allerdings fällt auf, dass in diesem Alter im Gegensatz zu anderen Altersklassen überdurchschnittlich häufig (43,9%) ein Grad der Behinderung von 100 festgestellt wurde.

Insgesamt betrachtet weisen Frauen im Falle einer Schwerbehinderung eher einen höheren Grad der Behinderung auf als Männer. Dies zeigt sich unter anderem in der Gruppe der Behinderten mit einem Grad von 100: Hier war der Anteil der Personen mit dieser hochgradigen Behinderung bei den Frauen mit 25,8% höher als bei den Männern (24,1%).⁴⁾

Die folgenden Ausführungen zu Art und Ursache der Behinderung beziehen sich jeweils nur auf die schwerste Behinderung einer Person. Ein schwerbehinderter Mensch kann jedoch von mehr als nur einer Behinderung betroffen sein, weshalb auf Mehrfachbehinderungen im Anschluss noch kurz eingegangen wird.

Häufigste Behinderungsart: Funktion der inneren Organe bzw. Organsysteme beeinträchtigt

In den Tabellen 5 und 6 wird die Art der Behinderung in folgende Oberkategorien eingeteilt:

- körperliche Behinderungen,

- zerebrale (hirnorganische) Störungen, geistige Behinderungen und seelische Behinderungen,
- sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen.

Zu den körperlich behinderten Menschen zählen u. a. diejenigen Personen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, ferner Blinde und Gehörlose, aber auch solche, die infolge einer Erkrankung eines Organs in ihrer Lebensgestaltung beeinträchtigt sind.

Über diese grobe Einteilung hinaus wird in der Schwerbehindertenstatistik die Art der Behinderung anhand von insgesamt 55 Kategorien erfasst. Die Einteilung orientiert sich primär nicht an ursächlichen Gesichtspunkten, sondern vielmehr an den Erscheinungsformen einer Behinderung und den damit verbundenen Funktionseinschränkungen. Grund hierfür ist, dass eine Krankheitsdiagnose häufig nicht oder nur unzureichend die Auswirkung einer Behinderung wiedergibt. So kann beispielsweise eine Erkrankung an Multipler Sklerose sehr unterschiedliche funktionelle Auswirkungen auf Gliedmaßen bzw. Organe haben.⁵⁾

Wie schon in den vergangenen Jahren lag in den meisten Fällen eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen vor; 25,3% der schwerbehinderten Menschen waren hiervon betroffen (siehe Tabelle 5). Darunter befanden sich allein 563 996 Herz- und Kreislaufkranke, was einem Anteil von 8,2% an allen schwerbehinderten Menschen entspricht. Am zweithäufigsten waren

Tabelle 5: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Art der schwersten Behinderung und Geschlecht

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	6 918 172	100	3 587 250	100	3 330 922	100
Körperliche Behinderungen						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	73 831	1,1	53 149	1,5	20 682	0,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	953 675	13,8	472 764	13,2	480 911	14,4
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	870 049	12,6	438 111	12,2	431 938	13,0
Blindheit und Sehbehinderung	348 442	5,0	141 937	4,0	206 505	6,2
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen ¹⁾	260 286	3,8	142 992	4,0	117 294	3,5
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	177 323	2,6	4 347	0,1	172 976	5,2
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 748 483	25,3	1 030 038	28,7	718 445	21,6
Querschnittslähmung	16 886	0,2	11 676	0,3	5 210	0,2
Zusammen ...	4 448 975	64,3	2 295 014	64,0	2 153 961	64,7
Zerebrale Störungen, geistige Behinderungen, seelische Behinderungen						
Hirnorganische Anfälle	159 875	2,3	86 871	2,4	73 004	2,2
Hirnorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen	464 612	6,7	242 735	6,8	221 877	6,7
Störungen der geistigen Entwicklung ²⁾	293 192	4,2	168 364	4,7	124 828	3,7
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen), Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	343 385	5,0	159 046	4,4	184 339	5,5
Suchtkrankheiten	49 280	0,7	34 682	1,0	14 598	0,4
Zusammen ...	1 310 344	18,9	691 698	19,3	618 646	18,6
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen						
Zusammen ...	1 158 853	16,8	600 538	16,7	558 315	16,8

1) Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist. – 2) Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.

4) Dieser höhere Anteil bei den Frauen zeigt sich jedoch bei detaillierteren Vergleichen in den einzelnen Altersgruppen nur zum Teil. Er ist bei den 4- bis unter 25-Jährigen und bei den 65-Jährigen und Älteren festzustellen.

5) Bei der anschließenden Darstellung der verschiedenen Behinderungsarten wurden der Übersichtlichkeit halber einige Zusammenfassungen vorgenommen. Ausführliche Ergebnisse können per E-Mail (schwerbehinderte@destatis.de) angefordert werden.

Tabelle 6: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Art der schwersten Behinderung sowie Grad der Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Insgesamt		Grad der Behinderung					
			50	60	70	80	90	100
	Anzahl		%					
Insgesamt	6 918 172	100	30,3	16,2	11,2	12,2	5,2	24,9
Körperliche Behinderungen								
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	73 831	100	17,5	11,5	14,6	15,5	9,6	31,3
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	953 675	100	32,5	20,4	14,1	12,0	5,8	15,3
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	870 049	100	46,0	20,8	12,1	8,8	3,7	8,6
Blindheit und Sehbehinderung	348 442	100	13,8	8,0	7,8	8,0	6,6	55,7
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen ¹⁾	260 286	100	28,2	17,7	14,7	13,3	6,6	19,4
Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.	177 323	100	36,1	21,9	9,2	13,3	4,2	15,3
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	1 748 483	100	31,3	17,4	11,5	13,6	5,4	20,9
Querschnittlähmung	16 886	100	1,1	1,1	1,4	4,2	2,2	90,0
Zusammen ...	4 448 975	100	32,7	18,0	12,0	11,8	5,3	20,1
Zerebrale Störungen, geistige Behinderungen, seelische Behinderungen								
Hirnorganische Anfälle	159 875	100	20,0	12,8	10,7	13,9	6,0	36,5
Hirnorganisches Psychosyndrom, symptomatische Psychosen	464 612	100	12,5	8,6	8,8	13,3	6,7	50,0
Störungen der geistigen Entwicklung ²⁾	293 192	100	9,4	4,9	5,7	14,2	3,2	62,5
Psychosen (Schizophrenie, affektive Psychosen), Neurosen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	343 385	100	43,8	16,9	11,0	11,7	3,0	13,5
Suchtkrankheiten	49 280	100	30,8	20,7	15,1	13,7	4,7	15,0
Zusammen ...	1 310 344	100	21,6	10,9	9,2	13,2	4,8	40,3
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen								
Zusammen ...	1 158 853	100	30,5	15,1	10,8	12,4	5,2	26,0

1) Ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist. – 2) Einschl. Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist.

die Fälle mit einer Funktionseinschränkung der Gliedmaßen (13,8%), und zwar insbesondere der Beine (10,4%). Bei 12,6% der schwerbehinderten Menschen waren Wirbelsäule und Rumpf in ihrer Funktion eingeschränkt. Unter den anerkannten Schwerbehinderten waren ferner 5,0% Blinde bzw. Sehbehinderte sowie 3,8% Sprach-, Gehör- oder Gleichgewichtsgeschädigte (ohne Taubheit, die mit Sprach- und geistigen Entwicklungsstörungen verbunden ist).

Insgesamt machten die körperlichen Behinderungen damit den überwiegenden Teil der Behinderungen aus (64,3%). Auf zerebrale Störungen entfielen 9,0%. Geistige oder seelische Behinderungen wurden zusammen bei 9,9% der schwerbehinderten Menschen diagnostiziert. 16,8% der schwerbehinderten Menschen litten unter sonstigen und ungenügend bezeichneten Behinderungen.

Eine geschlechtsspezifische Analyse der Verteilung der Behinderungsarten zeigt einige Unterschiede auf (siehe Tabelle 5): Im Vergleich zu den Frauen lag bei den schwerbehinderten Männern relativ häufig ein Verlust von Gliedmaßen vor (1,5 gegenüber 0,6%); bei Männern waren zudem häufiger die inneren Organe in ihrer Funktion beeinträchtigt (28,7 gegenüber 21,6%). Umgekehrt waren die schwerbehinderten Frauen zum Beispiel öfter von Blindheit und Sehbehinderungen betroffen (6,2 gegenüber 4,0%).

Erfahrungsgemäß hängen Art und Schwere der Behinderung eng zusammen. So wird bei Blindheit und Sehbehinderung in 55,7% der Fälle ein Grad der Behinderung von 100 zuerkannt. Von den 16 886 Querschnittgelähmten wiesen 90,0% ebenfalls diesen höchsten Behinderungsgrad auf (siehe Tabelle 6). Bei den schwerbehinderten Menschen

mit Störungen der geistigen Entwicklung waren es 62,5%. Demgegenüber wurde bei der häufigsten Behinderungsart, der Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen, nur in 20,9% der Fälle ein Behinderungsgrad von 100 festgestellt.

Behinderungen zum größten Teil krankheitsbedingt

Bis zur gesetzlichen Neuregelung im Jahr 1974 war das Schwerbeschäftigtengesetz grundsätzlich beschränkt auf Behinderte, deren Behinderung auf einer bestimmten Ursache (sog. Schädigung im Dienste der Allgemeinheit) beruhte. Dazu gehörten u. a. Kriegssopfer, Wehrdienst-, Ersatzdienst- bzw. Zivildienstbeschädigte, Opfer des Nationalsozialismus sowie Geschädigte durch Arbeitsunfall, Berufskrankheit oder Dienstunfall und Impfgeschädigte. Menschen mit Behinderung von Geburt an sowie durch sonstige Unfälle oder Krankheiten Betroffene fielen nicht unter den Schutzbereich des Gesetzes.

Nach dem heute gültigen SGB IX erfolgt die Gewährung von Leistungen zur Teilhabe am Leben in der Gesellschaft unabhängig von der Ursache der Behinderung.

Zum größten Teil – nämlich in 82,3% der Fälle – wurde die Behinderung durch eine Krankheit verursacht (siehe Tabelle 7 auf Seite 156). In 4,4% der Fälle war die Behinderung angeboren bzw. wurde im ersten Lebensjahr festgestellt; bei 2,2% war die Ursache der Behinderung ein Unfall oder eine Berufskrankheit und weitere 1,1% der Schwerbehinderten hatten dauerhafte Schäden im Kriegs-, Wehr- oder

Tabelle 7: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Ursache der schwersten Behinderung und Geschlecht

Ursache der schwersten Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	6 918 172	100	3 587 250	100	3 330 922	100
Angeborene Behinderung	306 641	4,4	169 139	4,7	137 502	4,1
Allgemeine Krankheit ¹⁾	5 696 509	82,3	2 883 491	80,4	2 813 018	84,5
Arbeitsunfall ²⁾ , Berufskrankheit	74 965	1,1	64 716	1,8	10 249	0,3
Verkehrsunfall	40 873	0,6	29 629	0,8	11 244	0,3
Häuslicher Unfall	8 007	0,1	5 129	0,1	2 878	0,1
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	27 626	0,4	19 514	0,5	8 112	0,2
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	76 989	1,1	71 483	2,0	5 506	0,2
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	686 562	9,9	344 149	9,6	342 413	10,3

1) Einschl. Impfschaden. – 2) Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall.

Zivildienst erlitten. Die übrigen Behinderungen waren auf sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen zurückzuführen (9,9%).

Bei den Behinderungsursachen sind deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern zu erkennen. Bei den Männern war eine Kriegsbeschädigung, ein Arbeits- bzw. Verkehrsunfall relativ häufiger die Ursache der Behinderung als bei den Frauen. Diese waren wiederum verhältnismäßig öfter von einer krankheitsbedingten Behinderung betroffen (84,5 gegenüber 80,4% der Fälle).

Ein weiterer Zusammenhang besteht zwischen der Ursache und dem Grad der Behinderung. Im Falle einer angeborenen Behinderung waren die Betroffenen überdurchschnittlich häufig (59,1%) schwerstbehindert mit einem Grad der Behinderung von 100 (siehe Tabelle 8); keine andere Ursache bewirkte derart häufig diesen hohen Grad der Behinderung. Verglichen damit hatten beispielsweise „nur“ 25,6% der aufgrund eines Verkehrsunfalls Behinderten einen Behinderungsgrad von 100.

Mehr als ein Drittel der schwerbehinderten Menschen mit Mehrfachbehinderung

Bei den vorstehenden Ausführungen standen jeweils Art und Ursache der schwersten Behinderung im Mittelpunkt.

Eine Person kann jedoch von mehreren Behinderungen gleichzeitig betroffen sein.⁶⁾ Wie bereits erwähnt, drückt der Grad der Behinderung dann deren Gesamtwirkung aus.

Von den 6,9 Mill. Ende 2007 in Deutschland registrierten schwerbehinderten Menschen litten 39,0% (2,7 Mill. Personen) unter mehr als einer Behinderung (siehe Tabelle 9). Auch hier zeigt sich wieder der Einfluss des Alters. So kamen Mehrfachbehinderungen bei Personen im fortgeschrittenen Alter bedeutend häufiger vor als bei jüngeren Menschen. Der Anteil der Mehrfachbehinderten an den Schwerbehinderten betrug in den Altersgruppen bis unter 25 Lebensjahren bis zu 12,3%, nahm dann mit steigendem Alter weiter zu und erreichte in der Altersgruppe von 65 und mehr Jahren schließlich 47,9%. Insgesamt litten schwerbehinderte Frauen mit 40,5% etwas häufiger an einer Mehrfachbehinderung als schwerbehinderte Männer (37,7%). Eine Ursache hierfür ist die Altersstruktur bei den Frauen. Gerade im Alter treten – wie erwähnt – Mehrfachbehinderungen verstärkt auf. Hingegen weisen die altersspezifischen Schwerbehindertenquoten häufig etwas höhere Werte bei den Männern aus.

Geringerer Schwerbehindertenanteil unter der ausländischen Bevölkerung

Das Schwerbehindertenrecht nach dem SGB IX gilt für Deutsche und Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit gleichermaßen. Einzige Voraussetzung ist – wie erwähnt –

Tabelle 8: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Ursache der schwersten Behinderung sowie Grad der Behinderung

Ursache der schwersten Behinderung	Insgesamt		Grad der Behinderung					
			50	60	70	80	90	100
	Anzahl	%						
Insgesamt	6 918 172	100	30,3	16,2	11,2	12,2	5,2	24,9
Angeborene Behinderung	306 641	100	12,6	6,5	6,2	12,3	3,3	59,1
Allgemeine Krankheit ¹⁾	5 696 509	100	31,2	16,7	11,4	12,1	5,2	23,3
Arbeitsunfall ²⁾ , Berufskrankheit	74 965	100	36,3	19,8	13,3	10,5	4,8	15,4
Verkehrsunfall	40 873	100	28,2	15,5	12,5	13,2	5,1	25,6
Häuslicher Unfall	8 007	100	37,0	17,0	10,4	9,8	3,5	22,3
Sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	27 626	100	34,4	16,2	11,9	10,5	4,4	22,6
Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	76 989	100	19,4	14,0	13,8	14,3	9,0	29,6
Sonstige, mehrere oder ungenügend bezeichnete Ursachen	686 562	100	30,5	15,9	11,6	12,8	5,5	23,8

1) Einschl. Impfschaden. – 2) Einschl. Wege- und Betriebswegeunfall.

6) In der Statistik der schwerbehinderten Menschen können je Person bis zu 3 verschiedene Behinderungen erfasst werden.

Tabelle 9: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Altersgruppen, Mehrfachbehinderung und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Dar.: Mehrfachbehinderte				
			zusammen		männlich		weiblich
	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	Anzahl	% ¹⁾	
unter 4	14 297	1 249	8,7	713	8,9	536	8,5
4 – 6	14 002	1 397	10,0	845	10,3	552	9,5
6 – 15	91 928	9 848	10,7	5 936	10,9	3 912	10,4
15 – 18	39 918	4 570	11,4	2 612	11,2	1 958	11,9
18 – 25	117 157	14 459	12,3	8 237	12,1	6 222	12,7
25 – 35	200 510	27 141	13,5	14 752	13,1	12 389	14,1
35 – 45	447 270	83 503	18,7	44 750	18,8	38 753	18,5
45 – 55	826 264	228 707	27,7	123 275	28,5	105 432	26,8
55 – 60	650 827	232 977	35,8	127 747	36,3	105 230	35,2
60 – 62	286 327	110 231	38,5	63 208	39,0	47 023	37,9
62 – 65	473 602	187 491	39,6	109 963	40,1	77 528	38,9
65 und mehr	3 756 070	1 799 864	47,9	851 915	46,0	947 949	49,8
Insgesamt ...	6 918 172	2 701 437	39,0	1 353 953	37,7	1 347 484	40,5

1) Jeweils bezogen auf die Gesamtzahl aller schwerbehinderten Menschen gleichen Alters bzw. Geschlechts.

dass sie ihren Wohnsitz, ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder eine Beschäftigung in Deutschland haben.

Unter den 6,9 Mill. schwerbehinderten Menschen waren 4,6% Ausländerinnen und Ausländer (0,3 Mill. Personen). Hierunter waren Personen aus der Türkei (34,3%), aus Italien (10,2%) und aus Serbien und Montenegro (8,0%) am stärksten vertreten.

Bei der ausländischen Bevölkerung in Deutschland lag der Anteil der schwerbehinderten Menschen deutlich niedriger als bei der deutschen Bevölkerung. Während sich die Schwerbehindertenquote bei den Ausländerinnen und Aus-

ländern auf 4,4% belief, betrug dieser Wert bei den Deutschen 8,8%. Ein guter Teil der niedrigeren Schwerbehindertenquote bei der ausländischen Bevölkerung ist durch deren jüngere Altersstruktur erklärbar: Bei der deutschen Bevölkerung betrug der Anteil der 65-Jährigen und Älteren 21,2%, bei der ausländischen Bevölkerung 8,4%.

Ein Blick auf die altersspezifischen Schwerbehindertenquoten zeigt zudem, dass die Schwerbehindertenquote der deutschen Frauen in allen Altersklassen etwas über der Quote der ausländischen Frauen im entsprechenden Alter lag: So betrug der Anteil der Behinderten bei den 45- bis unter 55-jährigen deutschen Frauen 6,5%. Der entsprechende Anteil bei den Ausländerinnen lag bei 4,6%. Bei den Männern war in der jeweiligen Altersklasse ebenfalls die Schwerbehindertenquote für die deutsche Bevölkerung meist etwas höher – allerdings ist für die 55- bis unter 65-jährigen Männer eine starke Annäherung der Schwerbehindertenquoten bei Ausländern und Deutschen zu beobachten. Bei den 60- bis unter 65-Jährigen sind dabei die Schwerbehindertenquoten der ausländischen Männer sogar etwas höher als die der deutschen. [LU](#)

Tabelle 10: Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2007 nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾	Anzahl	Quote ¹⁾
Deutsche Schwerbehinderte						
unter 4	13 786	0,5	7 718	0,6	6 068	0,5
4 – 6	13 325	1,0	7 798	1,1	5 527	0,8
6 – 15	83 774	1,3	49 535	1,5	34 239	1,1
15 – 18	36 318	1,5	21 293	1,7	15 025	1,3
18 – 25	108 813	1,8	63 271	2,0	45 542	1,5
25 – 35	183 404	2,3	102 479	2,5	80 925	2,0
35 – 45	418 635	3,6	220 534	3,7	198 101	3,4
45 – 55	782 764	6,8	410 332	7,1	372 432	6,5
55 – 60	600 779	12,4	326 209	13,5	274 570	11,3
60 – 62	260 312	16,9	145 933	19,4	114 379	14,6
62 – 65	439 341	18,5	251 776	21,9	187 565	15,3
65 und mehr ..	3 658 986	23,0	1 789 787	27,0	1 869 199	20,1
Insgesamt ...	6 600 237	8,8	3 396 665	9,3	3 203 572	8,3
Ausländische Schwerbehinderte						
unter 4	511	0,4	280	0,4	231	0,4
4 – 6	677	0,8	402	1,0	275	0,7
6 – 15	8 154	1,2	4 793	1,4	3 361	1,1
15 – 18	3 600	1,4	2 132	1,6	1 468	1,2
18 – 25	8 344	1,1	4 825	1,3	3 519	0,9
25 – 35	17 106	1,1	10 357	1,3	6 749	0,8
35 – 45	28 635	2,0	17 154	2,2	11 481	1,7
45 – 55	43 500	4,5	22 678	4,5	20 822	4,6
55 – 60	50 048	11,8	25 761	12,6	24 287	11,1
60 – 62	26 015	16,7	16 241	19,5	9 774	13,5
62 – 65	34 261	18,6	22 638	22,5	11 623	13,9
65 und mehr ..	97 084	16,0	63 324	19,5	33 760	11,9
Insgesamt ...	317 935	4,4	190 585	5,1	127 350	3,6

1) Anteil der schwerbehinderten Menschen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in %; Bevölkerungsstand: 31. Dezember 2007.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2010

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden
Telefon: +49 (0) 6 11/75 2086

Internet: www.destatis.de

Ihr Kontakt zu uns: www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05

Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
D-72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
destatis@s-f-g.com
www.destatis.de/publikationen

Erscheinungsfolge: monatlich